

Seinen Himmel auf der Erde vorbereiten

MEDITATION 9

Als Aufhänger

Lieber Pilger

Deine Wanderung nach Chartres nähert sich ihrem Ende. Die Turmspitzen der Kathedrale sind da, fast zum Greifen nah. Endlich oder schon? Ja, es war ein harter Marsch, aber bereust du ihn? Wir haben es geschafft, wir haben es geschafft! Und Gott ist mit uns gegangen, und Maria ist vor uns gegangen. Wie schön es doch war... Nein, ich bin sicher, dass du nichts bereust.



Wichtige Ideen

- Unser ganzes Leben ist eine Pilgerreise
- Durst nach Wahrheit und Weisheit haben, um zu Gott zu gelangen
- Nächstenliebe bedeutet, diejenigen zu erleuchten, die an der Liebe Jesu zweifeln
- Lasst die Sakramente uns nähren, heilen und in uns den Heiligen, die Heilige, formen, der wir berufen sind, zu sein.
- Beten wir in Einfachheit, mit unseren eigenen Worten und legen wir sie auf die glühende Kohle des Heiligen Geistes.
- Bauen wir eine Gesellschaft auf, die sich in den Dienst des Spirituellen stellt

Lieber Pilger, genauso ist auch dein Leben eine Pilgerreise zum Himmel. Man geht zusammen, als Kirche; man hat es schwer, aber man ist froh, dass man geht und sich hingibt. Man fällt? Das macht nichts, man beichtet und kehrt gereinigt und leichtfüßig zu seinem Chapitre zurück! Ja, **unser Leben ist eine Pilgerreise zum Himmel**: Der Glaube zeigt uns die Richtung, die Hoffnung gibt uns den Wunsch, die Liebe gibt uns den Vorgeschmack, den Anfang, denn "*das Himmelreich ist schon unter euch*¹" offenbart uns Jesus. Denn das Himmelreich wurde am wunderbaren Tag unserer Taufe in unsere Seelen gesät. Es ist die Gnade, die im Himmel in Herrlichkeit erblühen wird! *Gratia semen Gloriam*, sagt der Heilige Thomas mit außergewöhnlicher Prägnanz, die Gnade ist der Same der Herrlichkeit...

1. Evangelium nach Matthäus (3, 2)

Seinen Himmel auf Erden vorzubereiten ist also nicht in erster Linie die Frucht unserer Aktivität: "Wer kann durch viel Gestikulieren", fragt unser Herr, "eine Elle zu seiner Größe hinzufügen?"² Natürlich zu seiner geistigen Größe, das heißt zu seiner Heiligkeit. Sicherlich werden wir nicht in den Himmel kommen, wenn wir nicht großzügig auf die Gnade Gottes reagieren und seinen Geboten gehorchen. Aber wie der heilige Paulus den Christen in Galatien zu beweisen versucht, ist **das Gesetz an sich nicht in der Lage, uns zu retten**. Nur die Gnade Gottes rettet und bereitet auf den Himmel vor.

Sich an das Licht des Himmels gewöhnen

Seinen Himmel auf Erden zu bereiten, bedeutet also, dem Samen das Licht zu geben, das er braucht, um zu wachsen und sich zu entwickeln. *Was erbitten Sie?*" sagt der Priester zum Katechumenen - "Den Glauben", antwortet der Katechumenen - "und was verschafft Ihnen der Glaube?" fährt der Priester fort - "Das ewige Leben!" **Haben wir uns schon einmal die Zeit genommen, die Wahrheiten unseres Glaubens zu kosten, zu genießen?** Wie schön, reich und tief sie sind! Der heidnische Philosoph Aristoteles konnte in all der Macht seines Geistes nicht in die Geheimnisse der göttlichen Intimität eindringen. Das kleinste katechetisierte Kind weiß mehr als er! Wenn wir die Schönheit unseres Glaubens kosten, erweitern wir unseren Verstand auf die Dimensionen des Himmels und bereiten die Pupillen unserer Seele darauf vor, die seligmachende Schauung zu empfangen. Stellen wir uns also die Frage: Womit nähren wir unseren Verstand? Was ist das Hauptobjekt unserer Neugier? Hoffen wir, dass diese Pilgerreise uns auf den Geschmack der Wahrheit gebracht hat, insbesondere über den Himmel, und dass sie in uns den Wunsch geweckt hat, noch mehr zu wissen: "Wer mich isst, wird noch hungrig sein"³, sagt die Weisheit. **Je mehr wir den Durst nach der Weisheit in uns nähren, desto mehr wird Gott sich uns im ewigen Angesicht zu Angesicht offenbaren** und desto mehr werden wir mit dem Glück der Schauung gesättigt werden.

Unsere Nächstenliebe dehnen...

Die Gnade ist Licht, sie ist auch Liebe, *Nächstenliebe*: "Die Liebe ist ausgegossen in unsere Seelen durch die Gnade des Heiligen Geistes"⁴. Diese Nächstenliebe ist keine bloße menschliche Liebe, so großzügig sie auch sein mag; sie ist die Liebe des Herzens Jesu selbst, die **Liebe**, mit der Jesus seinen Ewigen Vater und uns liebt; **die Nächstenliebe ist ein Feuer, das aus seinem Heiligsten Herzen entspringt**: "Ich bin gekommen, um ein Feuer auf der Erde anzuzünden", sagt Jesus, "und was wünsche ich mir anderes, als dass es brennt und sich ausbreitet?" Sagen wir also nicht in der Beichte: "Ich habe keine Nächstenliebe", denn außer bei schweren Fehlern haben wir alle durch unsere Taufe die Nächstenliebe in uns. Sagen wir vielmehr: "Ich habe das Feuer der Nächstenliebe, das Gott in mir entzündet hat, nicht aufrechterhalten; ich habe die Flamme dieser Nächstenliebe nicht genährt, indem ich die Scheite meiner guten Werke hineingeworfen habe." Seinen Himmel auf Erden vorzubereiten bedeutet daher, dass wir dieses göttliche Feuer der Taufe unsere Hände und Füße durch weltliche Werke der Barmherzigkeit verzehren lassen: Gefangene besuchen, Nackte kleiden, Hungerige speisen etc.

... insbesondere apostolisch

Möge dieses Feuer auch unsere Lippen und unsere Zunge verzehren durch die Werke der geistlichen Barmherzigkeit: das Evangelium verkünden, die erleuchten, die den Glauben noch nicht haben, die Finsternis des Irrtums vertreiben, die Zweifelnden stärken, unsere Brüder selbstlos und mit unendlichem Feingefühl zurechtweisen. "Die Liebe Christi drängt uns"⁶. Heute Abend, morgen werde ich wieder in der Welt sein. "Dominikus stöhnt: "Was wird aus den Seelen der armen Sünder werden? Und wie in einem Echo auf das 20. Jahrhundert rief Charlier, einer der Inspiratoren dieser Pilgerreise, auf: "Diese neuen Barbaren warten auf die Wahrheit, die sie frei

machen wird." Seinen Himmel auf Erden vorzubereiten bedeutet, dass wir uns vom Feuer der Nächstenliebe vollständig verzehren lassen, sowohl emotional als auch tatsächlich. Lasst uns schon hier auf Erden aus der Liebe des Himmels leben und unsere Herzen ausdehnen, um im Himmel in einem maximalen Grad der Liebe fixiert zu sein.

2. Evangelium nach Matthäus (6,27) 3. Der Kleriker (24,20)
4. Brief des heiligen Paulus an die Römer (5,5) 5. Evangelium nach Lukas (12,49)
6. Zweiter Brief des Paulus an die Korinther (5, 14)

Das göttliche Leben durch die Sakramente in uns wachsen lassen

Seinen Himmel auf Erden vorzubereiten bedeutet also, unsere Augen durch den Glauben an die seligmachende Vision gewöhnen zu lassen, unsere Herzen durch die Liebe auf die Größe des Herzens Jesu ausdehnen zu lassen, denn die Gnade ist Wahrheit und Liebe. Aber die Gnade ist auch Leben. Die Gnade ist das Leben Gottes selbst, das am Tag unserer Taufe in uns gesät wurde, ein göttliches Leben, das unserer zerbrechlichen Menschheit angemessen ist, ein göttliches Leben, das sozusagen durch die Adern unserer Seelen fließt. *Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird nie mehr Durst haben*", verspricht Jesus der Samariterin, *"das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zur Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. Gib mir von diesem Wasser"*, hatte die Samariterin geantwortet. Jesus gab es, er goss es vom Kreuz herab, es strömte aus seiner offenen Seite. Die Kirche gibt uns in den Sakramenten nichts anderes. **Ihren Himmel auf Erden vorzubereiten, bedeutet also, die Sakramente in uns den Heiligen, die Heilige, die Heilige, die wir sein sollen, nähren, heilen und formen zu lassen.**

Liebe Pilger, wir haben während dieser Pilgerreise die Schönheit der Liturgie und die befreiende Kraft der Beichte entdeckt oder wiederentdeckt. Lasst uns von nun an diesen Sakramenten treu bleiben: Sonntagsmesse, auch wenn wir am Vorabend eine Hochzeit hatten... regelmäßige Beichte, mindestens jeden Monat, tragen wir die nächste Beichte in unseren Terminkalender ein, sobald wir den Beichtstuhl verlassen haben.

... und das Gebet

Die Quelle des lebendigen Wassers ist der Heilige Geist, sagt der Heilige Johannes. Sich auf den Himmel vorzubereiten bedeutet auch, in die Tiefe unserer Seele hinabzusteigen, um dort das lebendige Wasser zu schöpfen, mit anderen Worten, sich zu sammeln und zu beten. Es ist so einfach, wir müssen nur den Heiligen Geist sagen lassen: *"Abba, Vater!"*. Haben wir keine Angst vor der Armut unserer Worte, sondern legen wir sie auf die glühende Kohle des Heiligen Geistes in unseren Seelen. Dann wird unser armes Gebet, vom Heiligen Geist verzehrt und von ihm angenommen, als wohlriechender Duft zum Herzen des himmlischen Vaters aufsteigen. Und wenn unsere Herzen trocken sind, so ist das in gewissem Sinne gut, denn was trocken ist, brennt besser! Lassen Sie uns also von morgen an und sogar von heute Abend an bis zum Ende unseres Lebens ausnahmslos dem Morgen- und Abendgebet treu bleiben!

Das Christentum: Spiegelbild und Trittleiter des Himmels auf der Erde

Wir könnten diese Betrachtung und Sendung nicht ohne ein Wort über das Christentum abschließen. Denn unseren Himmel auf Erden vorzubereiten, bedeutet auch, diese Erde zum Trittbrett des Himmels, zum Spiegelbild des Himmels, zu einem Vorgeschmack des Himmels und einem Sprungbrett zum Himmel zu machen. Das ist **das Christentum, eine Gesellschaft, die von Christen aufgebaut wird, die dem Himmel zugewandt sind und mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen**. Es waren Mönche auf der Suche nach Gott, die sowohl das Land als auch die schöne Literatur kultiviert haben, wie Benedikt XVI. in Les Bernardins bemerkte. Sie haben Europa geschaffen, ohne es absichtlich zu tun, stellte Dom Gérard fest. Das mittelalterliche

Christentum ist die Kathedrale von Chartres und viele andere mit ihren Turmspitzen, die wie ein Finger zum Himmel zeigen; das Christentum ist die höfische Liebe; das Christentum sind Gesetze, die die natürliche Ordnung respektieren; das Christentum ist " *dem Herren Gott zuerst dienen!*" und wie gut lässt es sich dort leben, wo Jesus anerkannt, bedient und geliebt wird? Das Christentum wurde aus der wahnsinnigen Freude geboren, sich gerettet zu wissen, zu wissen, dass Jesus Fleisch geworden ist, um das Zeitliche anzunehmen, es in seiner ursprünglichen Würde wiederherzustellen und es in den Dienst des Geistlichen zu stellen. Deshalb sagen wir mit Péguy: " *Es muss weitergehen mit Frankreich, es muss weitergehen mit der Christenheit!*"

Hier, lieber Pilger, und besonders du, lieber Jugendlicher. Entdecke die wahre Größe dieser Welt, die darin besteht, das Vorzimmer des Himmels zu sein, der geschaffene Widerschein der Herrlichkeit Gottes. Lass Christus, seine Gnade, seine Kirche und seine Liturgie in dir einen Heiligen formen. Charlier, den wir bereits zitiert haben, sagte noch: " *Es ist die größte Ehre, die man der Jugend erweisen kann, wenn man ihr sagt, dass sie zur Heiligkeit bestimmt ist.*" Höre es für dich. Und geh und sag es denen, die es noch nicht wissen und es doch so nötig haben, es gesagt zu bekommen. **Und wir sehen uns im Himmel!** 7. Johannesevangelium (4, 13-14)

📖📖 Bibliographie

- P. MARIE EUGÈNE DE L'ENFANT-JÉSUS, *Je veux voir Dieu*, Éd. du Carmel

- André CHARLIER, *Que faut-il dire aux hommes (Was soll man den Männern sagen)*, Nouvelles Éd. Latines

- J. M. KERGOUSTIN S.S.M., *Zu einem schöneren Himmel (durch die vollkommene Liebe)*, Ed. Librairie Mariale

📖📖 Zitate 9 - *Den Himmel auf Erden vorbereiten*

- Als ich in den Himmel schaute, sagte ich zu ihr: Wie glücklich werden wir sein, wenn wir dort oben sind!

- Das ist wahr", fuhr sie fort, "aber was mich betrifft, wenn ich den Wunsch habe, bald in den Himmel zu kommen, so glauben Sie nicht, dass ich mich dort ausruhen will! Ich will meinen Himmel damit verbringen, bis zum Ende der Welt Gutes auf der Erde zu tun. Erst danach werde ich ruhen. Wenn ich nicht fest daran glauben würde, dass mein Wunsch in Erfüllung gehen könnte, würde ich lieber nicht sterben und bis zum Ende der Zeit leben, damit ich mehr Seelen retten kann. Austausch zwischen Schwester Maria von der Dreifaltigkeit und der Heiligen Theresia von Lisieux

Komm, meine Seele, du wirst dich mit dem lieben Gott unterhalten, mit ihm arbeiten, mit ihm gehen, mit ihm kämpfen und mit ihm leiden. Du wirst arbeiten, aber er wird deine Arbeit segnen; du wirst gehen, aber er wird deine Schritte segnen; du wirst leiden, aber er wird deine Tränen segnen. Wie groß, wie edel, wie tröstlich ist es, alles zu tun und in der Gesellschaft und unter den Augen des guten Gottes, zu denken, dass er alles sieht, alles zählt! ... Der heilige Pfarrer von Ars